



# Märtyrer und Propaganda

## Anmerkungen zur Internetnutzung palästinensischer Islamisten

Von Henner Kirchner

Die Aktionen militanter palästinensischer islamistischer Organisationen bestimmen die Wahrnehmung des Nahostkonflikts durch die westlichen Medien. Nach den Ereignissen vom 11. September 2001 rückte die Internetnutzung radikaler Islamisten zeitweilig in den Fokus des interessierten Publikums. Diese Aufmerksamkeit widmete sich allerdings nur den über dieses Medium verbreiteten Ansichten. Die Online-Präsenz dieser Organisationen war bislang allerdings selten Gegenstand wissenschaftlichen Interesses. Im folgenden soll das Phänomen aus einer anderen Perspektive untersucht werden: Was sind die mit der Nutzung von Websites verbundene Absichten, was sind die möglichen angesprochenen Zielgruppen und worin liegen mögliche Implikationen für die Zukunft?

„Nur weil wir Muslime sind, kämpfen wir doch nicht mehr mit Schwert und Schild. Wir müssen alle Mittel und die modernste Technologie verwenden.“

*Scheich Nasrallah, geistiger Führer der libanesischen Hizballah*

Den israelisch-palästinensischen Konflikt hier in seiner Gesamtheit und Komplexität darzustellen verbietet sich von selbst. Die folgenden kurzen Darstellungen des Konflikts konzentrieren sich deshalb auf den Zeitraum seit dem Beginn der Nutzung des Internets in der Region und auf Ereignisse und Zusammenhänge, die sich unmittelbar aus der Fragestellung ergeben.

Bis zu den so genannten Grundsatzserklärungen von Oslo und Washington und der darauf folgenden Einrichtung einer palästinensischen Autonomiebehörde unterstand die Bevölkerung in den von Israel seit 1967 besetzten Gebieten (d. h. der Gazastreifen und das Westjordanland sowie Ostjerusalem) unmittelbar den israelischen Militär- und Zivilbehörden. Im individuellen Alltag konnte der Kontakt mit Maßnahmen und Personal der Besatzungsverwaltung nicht vermieden werden. Besonders galt dies für die große Zahl der Arbeitsmigranten, die täglich oder wochenweise innerhalb Israels arbeiteten. Alle Formen gesellschaftlicher Selbstorganisation von Palästinensern waren verboten und standen unter Strafe. Dies umfasste nahezu alle Bereiche, von der Wahl eigener Vertreter auf kommunaler Ebene bis hinein ins Bildungswesen. Die Entwicklung einer palästinensischen Zivilgesellschaft wurde auf diese Weise behindert und deren Ausrichtung nachhaltig geprägt. Innerpalästinensische Konflikte konnten nur vor dem Hintergrund der Konfrontation Besatzer und Besetzte ausgeglichen werden. Ein weiteres Hindernis war auf palästinensischer

Seite das unbedingte Bekenntnis zu einer nationalen Einheit als Weg der Wahrung einer eigenständigen palästinensischen Identität. Konflikte zwischen den Anhängern verschiedener Tendenzen konnten deswegen nicht offen als innergesellschaftlicher Dissens ausgetragen werden.

Im Verlauf der ersten Intifada (1988 – 1991) traten die Differenzen erstmals offen zutage. Die islamistische Tendenz in der palästinensischen Gesellschaft konnte sich erstmalig als – wenn auch vorerst schwache – Konkurrenz zur PLO und der innerhalb der besetzten Gebiete als *Vereinte Nationale Führung* agierenden nationalistischen Kräften etablieren.

Mit der Einsetzung der palästinensischen Selbstverwaltung kehrte die PLO als Autonomiebehörde (PNA) in Teile der besetzten Gebiete zurück. Nationalistische und islamistische Gruppierungen übernahmen innerhalb der palästinensischen Gesellschaft die Rollen von Regierung und Opposition. Die Unterstützung für die Islamisten innerhalb der palästinensischen Gesellschaft kann nur geschätzt werden. Für die HAMAS gibt die ägyptische Zeitung *Al-Ahram* vom 6. Februar 2003 als Ergebnis einer aktuellen Umfrage eine 29%ige Unterstützung an. Die Tätigkeitsbedingungen der Islamisten, insbesondere der HAMAS, waren jedoch nie unbehindert: Zum einen ging die Autonomiebehörde auch mit gewaltsamen Mitteln gegen die Anhänger der Organisation vor – beispielhaft sei hier die Erschießung von 13 pro-islamistischen Demonstranten durch die palästinensische

Polizei Mitte der 90er Jahre erwähnt –, zum anderen stand die Organisation seit der ersten Intifada unter scharfem israelischen Verfolgungsdruck. Dieser verstärkte sich um so mehr, seit der militärische Ableger der HAMAS, die *Izz-ad-Din-Qassam-Brigaden* im Frühjahr 1994 mit Selbstmordattentaten gegen israelische Zivilisten begann. Die erste dieser so genannten 'Märtyreroperationen' erfolgte 1994 als Racheakt auf die Ermordung betender Palästinenser durch einen israelischen Siedler im muslimischen Fastenmonat Ramadan.

Trotz der Konflikte kann die kurze Zeit der teilweisen Autonomie der Palästinenser zwischen 1993 und 2000 als Aufbruchzeit für die palästinensische Zivilgesellschaft verstanden werden. Insbesondere im Bereich der Medien wurden neu gewonnene Freiheiten ausgetestet und Konflikte mit der Autonomiebehörde um die Möglichkeiten der Berichterstattung ausgetragen. Themen, welche die Funktionsträger um Arafat tabuisieren wollten, waren die um sich greifende Korruption innerhalb der PNA sowie Rivalitäten zwischen Palästinensern aus Gaza und der Westbank einerseits und den so genannten *Tunesiern*, den aus dem tunesischen Exil zurückgekehrten Funktionären der PLO, andererseits.

Das Medium Internet wurde seitens der Autonomiebehörde in dieser Zeit ausschließlich als unidirektionales Medium, d. h. analog zu *Print-* und *Broadcast-*Medien genutzt. Die Internetpräsenz der islamistischen Gruppierungen beschränkte sich zunächst auf kurze Sympathie-Websites, welche von



Henner Kirchner, Jahrgang 1961, Fachabitur; Sozialarbeit; Abitur auf dem zweiten Bildungsweg; Studium der Islamwissenschaft, Geschichte und Ethnologie in Saarbrücken, Kairo und Hamburg; Studienaufenthalte in Ägypten, Syrien, Libyen und der Türkei; Tätigkeit an der Hochschule der Bundeswehr in Hamburg. Seit 1998 Herausgeber des Auswertungsdienstes für die arabische Presse *MidEast Press-Digest*; seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Islamwissenschaft/ Arabistik an der Universität Gießen; assoziierter Mitarbeiter im Teilprojekt „Der wahre Islam“ im Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“ (SFB 434); Dissertationsprojekt zu muslimischer Internetnutzung; Forschungsschwerpunkte: Politischer Islam, Medien in der arabischen Welt, Nahostkonflikt und Demokratisierung im Nahen Osten.

Unterstützern in der westlichen Diaspora ins Netz gestellt wurden. Es waren die Nicht-Regierungs-Organisationen, welche als erste die Möglichkeiten entdeckten, die das Internet für ihre Arbeit bietet. Die mit Beginn des Oslo-Prozesses einsetzende internationale Unterstützung für Basis- und Friedensinitiativen sowie für palästinensische Bildungseinrichtungen ermöglichte diesen Institutionen und Organisationen die Ausbildung und die finanzielle Ausstattung zur Unterhaltung von Websites und Internetdiensten, welche die Dynamik des Netzes zu nutzen wussten. Auf die hier gemachten Erfahrungen und die Ausbildungsmöglichkeiten begannen ab Mitte der 90er Jahre die Islamisten – schneller und anpassungsfähiger als die PNA – zurückzugreifen. Von Bedeutung ist hier insbesondere die Nutzung des Teil-Mediums E-Mail für *newsletter* und Mailinglisten.

Mit Beginn des zweiten Aufstands der Palästinenser, der sogenannten *Al-Aqsa-Intifada*, wird die palästinensische Zivilgesellschaft vom Konflikt, der bald in einen Kleinkrieg übergeht, gelähmt. Aufgrund der Paralyisierung der Autonomiebehörde durch israelische Vergeltungsaktionen auf Attentate der Islamisten werden diese in der innerpalästinensischen Machtbalance gestärkt. Sie können - aufgrund ihrer teilweise klandestinen Strukturen – weiter agieren, während die Handlungsspielräume der Autonomiebehörde und ihres Präsidenten Arafat – teilweise buchstäblich – auf kleinstes Maß zusammenschumpfen. Die zivilen Strukturen der islamistischen Parallelgesellschaft bilden unter der erneuten israelischen Besatzung einen wesentlichen Teil des Restes der palästinensischen Zivilgesellschaft.

### Die Medien

Das Vorläufermedium der heutigen elektronischen Medien war die Presse, welche im Laufe ihrer Geschichte besonders mit zwei Faktoren zu kämpfen: der unterdrückerischen Natur der politischen Regime

einerseits, Anphabetismus und Armut andererseits. Daran hat sich für die arabischen Medien auch im Zeitalter globaler Kommunikation wenig geändert. Das Internet hat sich als das neueste und am schnellsten wachsende Medium im Palästina der vergangenen Jahre erwiesen. Insbesondere wurde es zur bevorzugten Kommunikationsform von Medien und Institutionen, wenn es darum geht, schnell und unkontrolliert Informationen auszutauschen zu können.

Die Möglichkeit, ungefiltert und ungehindert mit der palästinensischen Diaspora kommunizieren zu können, hat die Verbreitung des Internets sicherlich weiter gefördert. So wird Internet-Telefonie in weitaus stärkerem Umfang genutzt als dies in Europa oder den USA der Fall ist. Da es der Autonomiebehörde in der Zeit vor ihrer Lähmung durch die zweite Intifada nicht gelungen ist, die Nutzung des Internets rechtlich zu regeln, existierte und existiert damit eine Kommunikationsform, die sich dem Zugriff durch die PNA entzieht, da „die politisch Verantwortlichen die potenziellen Möglichkeiten des Internets bislang noch nicht ermessen“ (Reuter / Seebold 2000, S.130). Das Ergebnis dieser Faktoren ist, dass das Internet in einer umfangreichen Form genutzt wird, als in den arabischen Nachbarländern. Dies gilt insbesondere für das dichte Netz von palästinensischen NGO's, die darauf angewiesen sind, internationale Aufmerksamkeit zu erlangen, wofür sich das Netz als das ideale Medium erwiesen hat. Rechtliche Basis der elektronischen palästinensischen Medien ist das Oslo-Abkommen. Ihre Funktion wird nicht nur im *nation-building*, sondern auch im *state-building* gesehen, so dass durch sie auch die Legitimität der Autonomiebehörde als quasi-staatliche Existenz bestätigt wird.

Das Nadelöhr allerdings, das die technische Umsetzung jeder Form von Internetnutzung passieren muss, heißt Israel. Dies ist allein durch die technische Übermacht Israels auch auf diesem Gebiet bedingt: Sämtliche palästinensischen

Provider hängen letzten Endes am Netz der staatlichen israelischen Telefongesellschaft *Bezek*:

„Die vier größten Provider, *Palnet*, *Palestine On.Line*, *Palestinian Academic Network* und *Jerusalem Online* sind zwar ausdrücklich palästinensische Gründungen, aber alle vier sind unter Beteiligung von Palästinensern mit israelischer Staatsangehörigkeit ins Leben gerufen worden, was sich absichtslos aufgrund von Kapitalausstattung und technischer Ausbildung ergeben habe. Ihre technische Ausstattung beziehen sie aus Israel und den USA“ (Reuter / Seebold 2000, S.130).

Wie sehr die palästinensische Internet-Infrastruktur durch Maßnahmen der israelischen Besatzungstruppen verwundbar ist, zeigt die Sabotage der Einrichtungen von *Palnet* durch israelische Soldaten am 16. Juli 2002. Die Zerstörungen hatten zur Folge, dass der Internetzugang über *Palnet* in der Westbank für mehrere Tage nicht zu nutzen war und dass Einrichtungen wie Ministerien und Universitäten nicht über Internet zu erreichen waren. Das Internetangebot der Bir Zeit Universität in der Nähe von Ramallah z.B., über welches der Unterricht in den langen Phasen der Ausgangssperren aufrecht erhalten wird, war nicht erreichbar. Zudem stellt das Internet oft die einzige Möglichkeit dar, mit der Außenwelt Kontakt aufzunehmen: „Using the internet ist the only opportunity we have at the moment of seeing anything more than our houses! It is our only way of making a connection with the world“, so ein Beitrag auf der Mailingliste einer palästinensischen NGO.

Zuverlässige und aktuelle Angaben über die Nutzung des Internets wie auch der anderen Medien durch die palästinensische Bevölkerung existieren aufgrund der politischen Lage und aufgrund der schwer erfassbaren Art der Nutzung nicht. Eine Erhebung des palästinensischen statistischen Zentralamtes von 1996 bestätigt zumindest, dass das beliebteste Medium der Palästinenser vor Radio und Zeitungen das Fernsehen ist.



Abb. 1: Felsendom, Koran und Waffen - Ikonen nicht nur des palästinensischen Islamismus (Website der Al-Quds-Brigaden)

Die Internetnutzung spielte hier keine Rolle.

Die am Konflikt beteiligten Parteien und ihre Unterstützer haben dem Medium Internet und dessen Nutzung durch den jeweiligen Gegner größere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Versuche, die Online-Darstellungen der Gegenseite zu stören, zeigen, dass man sie als Infrastruktur des Gegners begreift. Während solche Bemühungen auf der Seite pro-palästinensischer Aktivisten bislang auf die unkoordinierte Initiative Einzelner zurückzuführen ist, haben sich auf israelischer Seite regelrechte Organisationen gegründet, deren Ziel es ist, die Internetnutzung von Islamisten zu stören oder ganz zu unterbinden. Die hierin bislang erfolgreichste Organisation ist die Online-Haganah (<http://haganah.org.il/haganah/index.php>), benannt nach einer zionistischen Miliz im Mandats-Palästina, aus der die israelische Armee hervorging.

### Die islamistische `Szene`

Bei oberflächlicher Medienbeobachtung scheint die Zahl der unter dem Banner des Islamismus agierenden Gruppierungen kaum überschaubar zu sein. Die Zahl militanter Gruppierungen ist groß und auch die große Anzahl nur lokal agierender Milizen sowie die fast wöchentlichen Neugründungen von Klein- und Kleinstgruppen gestalten das Bild unübersichtlich. Dem organisierten Islamismus in Palästina gehören jedoch nur weni-

ge Organisationen an, die zudem landesweit und in den beiden getrennten Landesteilen Gaza und Westbank gleichermaßen aktiv sind. Insgesamt erfüllen drei Organisationen diese Kriterien, wobei die ebenfalls in den Palästinensergebieten aktive *hizb at-tahrir* (Befreiungspartei) im Folgenden nicht berücksichtigt wird, da es sich hierbei um eine international agierende Organisation handelt. Die beiden verbleibenden zentralen Organisationen stehen für verschiedene Konzepte des Islamismus.

Die „Bewegung des islamischen Widerstands“ (*harakat al-muqawama al-islamiya* – HAMAS, auch arab. für „Eifer“) ist aus dem Islamischen Zentrum in Gaza hervorgegangen, welches 1973 mit Duldung und indirekter Förderung der Israelis gegründet wurde. Die HAMAS als eigenständige Organisation soll nach eigenen Angaben im Dezember 1987 gegründet worden sein; 1991 folgte mit den *Kata`ib ash-Shahid Izz ad-Din al-Qassam* („Izz-ad-Din-Qassam-Brigaden“) die Gründung eines militärischen Flügels der Organisation. „Wo militärische Besatzung existiert, sollte es militärischen Widerstand geben“, so die Begründung der politischen Führung. Die Miliz ist nach einem Religionsgelehrten benannt, der 1928 einen Guerrilla-Krieg gegen die zionistische Siedlungsbewegung führte, dabei fiel und seitdem als *shahid*, Märtyrer, weit über islamistische Kreise hinaus verehrt wird. HAMAS ist straff in Ortsgruppen organisiert, welche durch den Konsultationsrat (*majlis ash-Shura*) geführt werden. HAMAS soll über 3000 Mitglieder und über 80000 Aktivisten verfügen. Sie unterhält eine Reihe von sozialen Einrichtungen im Bildungs- und Gesundheitsbereich, vom Kindergarten bis zur Universität und vom Sanitätsdienst bis zum Krankenhaus. Dies verschafft ihr nicht nur eine Vertrauenssituation in der Bevölkerung, sondern auch die Möglichkeit, ihre Mitglieder und Anhänger mit Arbeitsplätzen und Einkommen zu versorgen. Besonders aber sichert dies ihr eine Aura der Glaubwürdigkeit, die keine andere Konflikt-

partei besitzt. Der geheime Konsultationsrat ernennt das Politbüro und die Vertreter im Ausland, soll jedoch keinen Einfluss auf die *Qassam*-Brigaden haben. Deren Zellen agieren – bedingt durch den hohen Verfolgungsdruck – weitgehend autonom. Wichtigste Auslandsbasis war bis Ende August 1999 in Jordanien, als die HAMAS dort auf israelischen Druck hin verboten wurde. Seitdem ist Damaskus Sitz des Auslandsbüros. Über die Finanzen der HAMAS existieren nur Spekulationen. Es werden Summen von 10 Millionen US-\$ genannt. Zu den Geldgebern zählen neben Exil-Palästinensern besonders Privatpersonen aus den Golfstaaten. Allerdings sollte man bedenken, so der Politikwissenschaftler Jochen Hippler, dass eine Unterstützung von Hamas durch wen auch immer – Israel, Saudi Arabien, Iran, Syrien oder Libyen – nicht automatisch bedeutet, dass diese Organisation von außen kontrolliert oder deren Aktionen von außen auch angeordnet oder verhindert werden könnten. Hamas ist heute ein starker Faktor der palästinensischen Innenpolitik, der weder einfach ignoriert werden, noch militärisch dauerhaft zerschlagen werden kann.

Die palästinensische „Bewegung Islamischer Jihad“ (*harakat al-jihad al-islami*) – Organisationen mit gleichem Namen existieren in mehreren Ländern (u.a. Ägypten und Pakistan), ohne dass jedoch ein Zusammenhang besteht – spaltete sich bereits Ende der 70er Jahre von der Muslimbruderschaft ab. Die Gruppierung, zu deren Mitgliedern anfangs hauptsächlich aus dem Ausland zurückgekehrte Studenten zählten, warf den anderen palästinensischen islamistischen Organisationen eine zu große Passivität gegenüber der israelischen Okkupation vor und begann bereits Mitte der 80er Jahre mit Attentaten gegen Besatzungssoldaten und Siedler. Ihr werden nur einige hundert Mitglieder zugerechnet, die in voneinander unabhängigen Zellen operieren. Diese Zellen geben sich gelegentlich unterschiedliche Namen, was zur Verwirrung beiträgt (und wohl auch beitragen soll).

Aufgrund der geringen ‚Personalstärke‘ und der ausschließlichen Konzentration auf den ‚militärischen Kampf‘ unterhält die Jihad-Bewegung kein Netzwerk sozialer Einrichtungen und zieht ihre Legitimation und ihr Ansehen in der palästinensischen Bevölkerung in erster Linie aus der Kompromisslosigkeit ihres Kampfes gegen die israelische Besatzung. Der Anspruch der militärischen Aktionen des Jihads war stets höher als bei anderen Organisationen und die vom Islamischen Jihad durchgeführten Attentate gelten unter Beobachtern als technisch ausgefeilter.

Als lokaler Schwerpunkt des Islamischen Jihads in den Palästinensergebieten gilt neben Gaza auch die Stadt und das Flüchtlingslager Jenin im Westjordanland. Seit der gezielten Ermordung der Führungskader des Islamischen Jihads durch Israel Mitte der 90er Jahre ist die Handlungsfähigkeit und Militanz des Islamischen Jihads nicht behindert, seine politische Einflussmöglichkeit in der palästinensischen Gesellschaft jedoch anscheinend beschränkt worden. Die Organisation gilt nicht mehr als mögliche Alternative zur HAMAS und hat keine Aussichten, in einer Post-Arafat-Ära politische Verantwortung zu erhalten.

### Online-Präsenzen

Entsprechend der Unterschiede im Aufbau der Organisationen und in den Ansätzen ihrer politischen Arbeit in den Palästinensergebieten sind auch die Online-Präsenzen von HAMAS und *Islamischem Jihad* unterschiedlich in ihrer Zahl, ihrem Umfang, ihrer Gestaltung, ihren Inhalten und ihren offenkundigen Intentionen.

HAMAS als Organisation, die sowohl politisch wie auch militärisch agiert, verfügt über mehrere Websites und betreibt zahlreiche Mailinglisten (stand der folgenden Angaben ist Februar 2003). Die bedeutendsten dieser Websites sind: „The Palestinian Information Center“, <http://www.palestine-info.net/>

„Palestine Times“, <http://www.ptimes.org/>  
 „Filasteen al- Muslimah“, <http://www.fm-m.com/>

Einen Sonderstatus nimmt die „Islamic Association For Palestine“ und ihre Website <http://www.iap.org> ein. Die IAP arbeitet relativ offen im Bereich Wohlfahrt und Pressearbeit zum Palästinakonflikt. Sie unterhält ein Büro in Palos Altos im US-amerikanischen Bundesstaat Illinois und beschäftigt hauptamtliche Angestellte. Wie zahlreiche personelle Verbindungen belegen, existiert eine Verknüpfung zwischen der IAP und Islamisten aus Palästina, ohne dass sich die IAP bislang direkt und einseitig für die HAMAS ausgesprochen hat. Sie selbst beschreibt die IAP im footer ihrer Mailingliste:

*„IAP is a not-for-profit, public-awareness, educational, political, social, and civic national grassroots organization serving the American Muslim, Arab and Palestinian communities and dedicated to advancing a just, comprehensive and eternal solution to the cause of Palestine and suffrages of the Palestinian people.“*

Die IAP vertreibt die Printausgabe der HAMAS-Zeitschrift *Filasteen al- Muslimah* in den USA und veranstaltet Spendenaktionen wie z.B. Fundraising Dinners. Weitere verschiedene Websites des militärischen Arms der HAMAS, den *Izz ad-Din Qassam*-Brigaden, sind im Netz nicht mehr vertreten, da sie zum Angriffs-Ziel pro-israelischer Aktivisten wurden (s.o.).

Der palästinensische Islamische Jihad verfügt im Wesentlichen nur über eine Website, die bereits häufiger den Domain-Namen wechseln musste: „Neda al-Quds / Der Ruf aus Jerusalem“, <http://www.qudsway.com/>. Während die Websites der HAMAS durchgängig zweisprachig (arabisch und englisch) und teilweise zusätzlich auch in anderen Sprachen (z. B. Türkisch, Russisch, Persisch, Urdu, Malayisch) bereitgestellt werden, arbeitet der Islamische Jihad ausschließlich mit arabischem Text. Bei einem Vergleich der arabisch-

sprachigen Teile der HAMAS-Websites mit ihren Gegenstücken in den englischen und anderen Übersetzungen fällt auf, dass die arabischen Seiten wesentlich umfangreicher ausfallen und zum Teil andere Inhalte enthalten.

So sind Menü-Leisten umfangreicher und mit mehr Untertiteln gestaltet und Spendenaufrufe finden sich zumeist auf den rein arabischsprachigen Seiten. Man kann also über die oben angeführten mehrsprachigen Websites der HAMAS sagen, dass es sich im Grunde um multiple Websites handelt, welche unterschiedliche Adressaten erreichen sollen und zielgruppengerecht gestaltet werden.

### Online-Struktur

Bei der Untersuchung von Websites von Organisationen, denen Beteiligung an terroristischen Aktivitäten vorgeworfen wird, stellt sich natürlich die Frage, wer die Websites dieser Organisationen betreibt, wer sie hostet und wer die entsprechenden Domainnamen angemeldet hat. Unter Whois.net – Domain Based Research Services (<http://www.whois.net>) lassen sich mehr als 30 Millionen Domainnamen und ihre Registrierinformationen abfragen. Eine Recherche bezüglich der o. g. Domainnamen hat ergeben:

#### - Palestine Information Center:

Der Domainname „palestine-info.net“ ist seit 1998 auf einen Libanesen mit Adresse in Beirut registriert. Die Registrierung der Domain läuft bis 2011. Der Provider hat seinen Sitz in Russland, und die Rechner, auf denen sich die Daten der Website befinden, stehen in Schweden.

#### - Islamic Association For Palestine:

Der Registrierende des Domainnamens „iap.org“ wird von der Vergebestelle *Public Interest Registry* nicht bekannt gegeben, obwohl es sich bei der IAP um eine nicht konspirativ arbeitende Gruppe handelt. Stattdessen wird auf den Provider, in diesem Fall auf die US-amerikanische *Network Solutions Inc.* in Virginia verwiesen. Auch physika-



Abb. 2 und 3: Zeitgleiche Screenshots der beiden Sprachversionen der HAMAS-Website

lisch scheint sich die Website in den USA zu befinden, was aber in diesem Fall nicht weiter verwundert.

- **Palestine Times:** Hier kann das gleiche Muster wie bei „iap.org“ beobachtet werden. Der Name des Registrierenden ist nicht bekannt, und die Domain wurde über eine US-Firma, diesmal *Domain Bank, Inc.* im US-Bundesstaat Pennsylvania, registriert. Die Webserver wiederum befinden sich, wie bei „palestine-info.net“ in Schweden. Als Postadresse erscheint ein Postfach in London.

- **Filasteen al-Muslimah:** Hier wird die Monatszeitschrift der HAMAS („Palästina ist muslimisch“) präsentiert. In diesem Fall wird das Muster aus den vorherigen Fällen kombiniert. Registriert ist die Domain auf eine Firmenadresse mit Postfach in Beirut, zwischengeschaltet wurde ein Provider aus Australien, und physisch befinden sich die Daten in Schweden.

- **Neda al-Quds:** Diese Domain ist bereits ein Ersatz für eine vor einem Jahr gesperrte ursprüngliche Domain des Islamischen Jihad, qudsall.com. Die neue Website wird von einem Provider im Iran

(kanoon.net, Teheran) verwaltet, der die Site direkt bei *VerSign Inc.*, der Vergabe-Instanz für Domainnamen, registrieren ließ. Der wahre Inhaber dieser Domain bleibt so unbekannt wie der wahre Standort der Webserver: Eine Rückverfolgung, ein *tracing*, ist in diesem Fall nicht möglich, da die Daten über verschiedene anonyme Server geleitet werden.

Wir können also feststellen, dass von den islamistischen Organisationen zwar die „westliche“ Infrastruktur wie Provider in Anspruch genommen wird, dort jedoch, wo entsprechend der Vergaberichtlinien für Domainnamen eine konkrete Person genannt werden muss, man aus Sicherheitsgründen auf Adressen in Ländern ausweicht, die dem israelischen und US-amerikanischen Zugriff weitestgehend entzogen sind.

**Content**

Jede der oben genannten Websites richtet sich offenkundig an ein konkretes Publikum. „*Filasteen al-Muslimah*“ als Organ der politischen Führung der HAMAS er-

schien ursprünglich als Print-Magazin. Die Website beschränkt sich auf die Präsentation der aktuellen und der bislang erschienen Ausgaben im plattformunabhängigen PDF-Format. Der Inhalt wird nicht übersetzt, alle Informationen werden ausschließlich in arabischer Sprache angeboten. Das PDF-Format erleichtert die Darstellung arabischer Texte im Internet, besonders aber deren Ausdruck, Verarbeitung, Vervielfältigung und Weiterleitung, wobei das ursprüngliche Layout erhalten bleibt. Es scheint sich hier also eher um eine HAMAS-interne, zumindest aber nur halb-öffentliche Website zu handeln. Hierfür spricht, dass die URL dieser Website selten verbreitet wird und nicht mit anderen Websites der Organisation verlinkt ist.

Die Website der IAP ist hingegen ausschließlich auf Englisch verfasst. Zielgruppe ist hier offenkundig die Bevölkerungsgruppe der arabisch-stämmigen US-Amerikaner. So werden die in dem der Website angeschlossenen Geschenkshop angebotenen Artikel ausschließlich innerhalb der USA versandt. Die Website wird nahezu täglich aktualisiert; die auf der Site

veröffentlichten Artikel zu aktuellen Ereignissen sind selten älter als zwei Tage. Die Verbreitung von Nachrichten mit Palästina-Bezug scheint der eigentliche Zweck der Website zu sein. Grundsätzliche Artikel oder historische Darstellungen sowie Rechtfertigungen für die Anwendung von Gewalt finden sich hier selten. Um so umfangreicher ist das Archiv von Nachrichtenmeldungen. Zur Verbreitung dieser *news* wird auch eine Mailingliste unterhalten. Es handelt sich hierbei nicht um eine Liste, die der Diskussion dienen soll, sondern um eine reine Verteilerliste, in die sich jeder über die IAP-Website eintragen kann. Auch die Website selbst reizt in keiner Weise die Möglichkeiten zur bi- und multidirektionalen Kommunikation aus, welche das Netz bietet. So wird auf Diskussionsforen ebenso verzichtet wie auf Chat-Termine oder virtuelle Fragestunden. Neben der Möglichkeit, sich in die Mailing-Liste einzutragen, bleibt dem Besucher der Website nur das Ausfüllen eines Spendenformulars, um mit den Betreibern der Website in Kontakt zu treten.

Etwas anders das nächste Webprojekt der HAMAS. Mit dem *Palestine Information Center* versucht die Gruppierung, etwas ähnliches wie einen Anlaufpunkt für die internationale Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen. Dafür spricht die Mehrsprachigkeit der Website (Arabisch, Englisch, Türkisch, Persisch, Urdu, Russisch, Malaiisch). Aber auch der inhaltliche Aufbau spricht für diese Annahme. Im Mittelpunkt der Website steht die Darstellung der Leiden der palästinensischen

Zivilbevölkerung, Berichte über die Auswirkungen der israelischen Besatzung und die Betonung des Anspruches auf die besetzten Gebiete sowie des für die Palästinenser daraus resultierenden Rechts auf Widerstand. Dass es sich um eine Website der HAMAS handelt erschließt sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick. In der Menü-Leiste der Startseite findet sich der Link „HAMAS Movement“ (auf der englischsprachigen Seite, seit April 2003 ist dieser Link entfernt) bzw. *harakat hamas* (auf der arabischsprachigen Seite, immer noch vorhanden). Andere palästinensische Organisationen werden nicht aufgeführt.

Der Link führt zu Websites der HAMAS, die als Website innerhalb einer Website aufgemacht sind. Dies rührt daher, dass dieses quasi das Asyl der HAMAS-Homepage ist. Die Organisation besaß ursprünglich eine eigene Website mit mehreren eigenen Domainnamen (*hamas.org*, *hamas.net*, *hamas.com* und *hamas.co.uk*). Diese Domainnamen wurden zusammen mit den ursprünglichen Websites der *Izz ed-Din Qassam Brigaden* im Zuge einer anti-islamistischen Kampagne in der Folge der Ereignisse vom 11. September 2001 von so genannten „Amerikanischen Patrioten“ und pro-israelischen Online-Aktivisten gekapert. Diese registrierten die Domainnamen im Voraus auf sich, so dass nach dem Ablauf des zweijährigen Registrierungszeitraums die ursprünglichen Domaininhaber nicht mehr über die Domainnamen verfügen konnten. Wer seitdem diese Websites ansteuert wird mit dem Hinweis „*hacked and now owned by the USA*“ empfangen. Es handelt sich hierbei natürlich nicht um einen Schritt der US-Regierung. Wie die zusätzlich auf den entsprechenden Websites angebrachten Banner zeigen, handelt es sich um den Betreiber mehrerer Dutzend kommerzieller Pornographie-Websites, der Geschäftsinne mit seiner Vorstellung von Patriotismus verbindet.

Bereits auf den ersten Blick fällt dem Besucher der Website auf, dass auffallend große Unterschiede

zwischen den beiden Sprachversionen Arabisch und Englisch bestehen. Die Unterschiede im Layout und im Inhalte legen nahe, dass es sowohl unterschiedliche Redaktionsteams sind, welche die Websites betreuen wie es auch unterschiedliche Zielgruppen sind, die angesprochen werden sollen.

Die Englischsprachige Version betont das Leiden der palästinensischen Zivilbevölkerung und verwendet hierfür Bilder von Opfern der israelischen Militäraktionen. In der arabischen Version der Website dominiert die Heroisierung des militanten Widerstands gegen die Besatzung. Die Porträts von „Märtyrern“ und getöteten Aktivisten der Organisation, waffentragend und in martialischen Posen, versuchen ein Bild von Entschlossenheit, Wehrhaftigkeit und Bereitschaft zu zeichnen, das man den Besuchern der englischsprachigen Version offenkundig vorenthalten will. Aber auch jenseits der Bilder unterscheiden sich die Versionen voneinander. Deutlich wird dies auch in der Menü-Leiste. Während allgemeine Rubriken wie „Geschichte Palästinas“, „Jerusalem“ oder „Die Al-Aqsa-Moschee“ in beiden Sprachversionen vertreten sind, gibt es auch Menü-Punkte, die nur in der arabischen Version vertreten sind: „Palästina heute“ führt zu einem sehr aktuellen (arabischsprachigen) Nachrichtenbereich, von wo aus zu Bereichen weitergeleitet wird, die Reden und Stellungnahmen aller wichtigen HAMAS-Vertreter enthalten sowie Reden, die von Basis-Aktivisten auf Demonstrationen oder Beerdigungen gehalten wurden, des weiteren einen umfangreichen Pressespiegel, der auch ins Arabische übersetzte Ausschnitte aus europäischen und US-amerikanischen Zeitungen enthält. Einen Ansatz von Nutzerbeteiligung findet sich in der so genannte „Leser-Ecke“, die dem Besucher neben Gedichten über den Widerstand auch von Lesern eingesandte Rezensionen aktueller Literatur bietet. Andere Menü-Punkte, die exklusiv dem arabischsprachigen Leser vorbehalten sind, zählen „Politische Analysen“, umfangreiche Audio- und Video-



Abb. 4 und 5: Das Leiden der Opfer in der englischen Version (links) und die Betonung der 'Märtyreroperationen' in der arabischen Version

Angebote zum Download, ein Fotoarchiv und eine Sammlung von Karikaturen.

Diese Unterschiede in der Darstellung und im Inhalt sind weniger das Ergebnis einer Tarnung oder eine Täuschung der westlichen Öffentlichkeit. Sie erklären sich vielmehr über die unterschiedlichen Zwecke, die hier verfolgt werden. Eine westliche Öffentlichkeit wird über diese Websites nicht angesprochen, dies wird auch nicht versucht. HAMAS proklamiert, dass ausschließlich durch die eigenen Anstrengungen der Palästinenser und deren Unterstützung durch die Muslime ein Ende der Besatzung erreicht werden kann. Wie weit dieser Anspruch geht, ob er das gesamte historische Palästina oder nur die seit 1967 besetzten Gebiete umfasst, ob eine Koexistenz zwischen einem zu gründenden palästinensischen Staat und Israel möglich ist, darüber herrscht in der HAMAS selbst Uneinigkeit. Die israelischen Politologen Shaul Mishal und Avraham Sela, von denen die aktuellsten Untersuchung über die HAMAS stammen, kamen in der Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch

der zweiten Intifada zu dem Ergebnis, dass die Kräfte in der HAMAS überwiegen, welche beim Erreichen einer palästinensischen Staatlichkeit zu einer Koexistenz bereit sind. Das Verhältnis zwischen HAMAS und Israel ist nach Ansicht von Mishal und Sela zu einem guten Teil bestimmt durch das Konkurrenzverhältnis zwischen Islamisten und der PLO bzw. PNA.

Die Zielgruppe der englischsprachigen HAMAS-Website sind meines Erachtens Migranten der zweiten und dritten Generation mit einem arabischstämmigen Hintergrund. Diese sind zumeist im Englischen mehr zuhause, als im Hoch- oder Medienarabisch, nutzen die Neuen Medien mit größerer Selbstverständlichkeit und haben auch einen leichteren und günstigeren Zugang zum Netz. Diese Zielgruppe, die zwar kein bzw. schlecht arabisch spricht oder liest, fühlt sich trotzdem in unterschiedlichem Maße als Araber. Der amerikanische Sozialwissenschaftler Jon W. Anderson spricht hier von *creolized discourses*. Die Website gilt als gute Informationsquelle, insbesondere das Archiv-Material oder die

Biographien zentraler Persönlichkeiten der HAMAS.

Die arabische Version zielt auf die arabische Öffentlichkeit. Dies meint nicht in erster Linie die Palästinenser in den besetzten Gebieten, deren Möglichkeiten zur Internetnutzung eher gering sind, sondern die „Ummah“, die muslimische Ökumene. Dass die arabischsprachigen Muslime in den Augen der Betreiber der Website hier einen besonderen Stellenwert einnehmen, zeigt stärkere Gewichtung der arabischen Version gegenüber den anderssprachigen Ausgaben. Aber auch ein weiterer Grund ist hierbei zu vermuten: Die wohlhabenden Bürger der arabischen Ölstaaten am Golf zählen zu den Geldgebern der HAMAS. Über ein Netzwerk von Wohlfahrts-Organisationen profitiert die HAMAS von der Spendenbereitschaft der Araber im Nahen und Mittleren Osten wie auch in der Diaspora. Israelische Quellen betonen diesen Aspekt erwartungsgemäß besonders. Das dem äußeren rechten Rand des israelischen politischen Spektrums zuzuordnende *Institute for Counter-Terrorism* bemüht sich hier um



Abb. 6: Logo des Islamischen Jihads

Detail-Treue, ohne jedoch seriöse Belege liefern zu können ([http://www.ict.org.il/inter\\_ter/orgdet.cfm?orgid=13](http://www.ict.org.il/inter_ter/orgdet.cfm?orgid=13)). Diesen Geldgebern, die zum Teil bewusst auch den militanten Aspekt des Widerstands gegen die Besatzung fördern wollen, soll mithilfe dieser Websites eine Art von Rechenschaftsbericht, ein Tätigkeitsnachweis erbracht werden.

### Funktion

An wen nun richten sich diese Websites genau? Offiziell, d.h. in ihren Selbstdarstellungen und Presseverlautbarungen, an die muslimische *ummah*, d.h. an alle Muslime weltweit, im Allgemeinen und an Palästinenser und ihre Angehörigen im Besonderen. Die Untersuchung des bereits geschilderten Inhalts, der durch diese Websites transportiert wird, lässt jedoch eine Einschränkung auf zwei Zielgruppen zu: die arabisch-muslimische Diaspora in Europa, den USA und Australien sowie potentielle Geldgeber aus dem Umfeld der arabischen Ölstaaten.

In Bezug auf die Zielgruppe in der Diaspora wird der Inhalt aufgesplittet. Arabisch-Kenntnisse gelten hier als Unterscheidungskriterium für die Art der Informationen und die Art ihrer Präsentation, ohne dass es direkte Widersprüche zwischen beiden Sprachversionen gibt. Die bestehenden Unterschiede lassen aber den Schluss zu, dass Arabisch-Kenntnisse quasi als Initiator, als Regelung des Zugangs zu einem Kreis der besser eingeweihten User und als Gradmesser einer Vertrauenswürdigkeit zu gelten scheinen. Beiden Versionen gemeinsam ist die Darstellung der eigenen Seite als Opfer ungerechtfertigter Gewalt – und zwar ausschließlich der eigenen Seite. Opfer

und Leiden der anderen Seite werden völlig ausgeblendet und zum Teil negiert. Die englische Version verbleibt bei der Betonung des eigenen Opferstatus. Beiden Versionen ebenfalls gemeinsam ist die auffällig geringe Rolle, die religiöse Inhalte einnehmen. Die Ikonen des palästinensischen Islamismus, die auch auf keiner Website fehlen, sind zwar religiösen Inhalts. Generell jedoch lässt sich – so die Gießener Islamwissenschaftlerin und Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“ Sabine Damir-Geilsdorf – ein Verschmelzen religiöser und nationalistischer Argumente und Motive sowie das Einfließen einer Kritik des Nord-Süd-Gefälles beobachten: „Dabei amalgamieren religiöse Vorstellungen mit der Rhetorik so genannter Dritte-Welt-Bewegungen, Kapitalismuskritik sowie Forderungen nach politischer, wirtschaftlicher und kultureller Autonomie. ... Die heroisierende Rhetorik dieser palästinensischen Gruppierungen hat dabei eine deutlich nationalistische Ausrichtung, oft sucht der Leser vergebens nach „islamischen“ Argumenten.“ („Islamische Märtyrer. Wandel und Erweiterungen eines Konzepts“, Frankfurter Rundschau vom 13. August 2003).

Die arabischen Versionen der Websites – besonders deutlich hier die Website des *Jihad Islami* – stellen den militärischen Kampf und die für die Sache des Islamischen Jihads gestorbenen „Märtyrer“ in den Mittelpunkt der Website. Militärische Macho-Posen bestimmen hier das Bild. Zur Pose mit großkalibrigen Waffen hinzugefügt wird ein heroisierender Lebenslauf, der den Eindruck vermittelt – und auch vermitteln soll –, dass das ganze Leben des Märtyrers ein Hinstreben auf den Akt des Märtyriums gewesen sei. Angehörige und Freunde können solche Porträts mit eigenen

Eindrücken ergänzen, wobei die Position der Mütter besonders hervorgehoben wird. Diese kult-ähnlichen Elemente sind ein wesentliches sinnstiftendes Element: „Nur wenn der Tod des Märtyrers öffentlich gemacht wird und eine Botschaft transportiert, ist er ein Märtyrer. Denn der Märtyrer stirbt einen exemplarischen Tod. Er steht dafür, dass es der Gruppe, aus der er kommt, möglich ist, sich mit diesen Mitteln zu wehren und den Tod nicht scheut.“ (Damir-Geilsdorf).

Hier soll also demonstriert werden, wie der Opferstatus hinter sich gelassen werden kann und wie in den Augen der militanten Islamisten die Palästinenser stellvertretend für die Muslime als Ganzes wieder zu Akteuren werden können. Denn hierdurch wird dem Tod des Märtyrers – und als solche gelten im aktuellen Sprachgebrauch neben den Selbstmordattentätern alle im Kampf Gefallenen und überhaupt alle Opfer israelischer Gewalt – ein Sinn verliehen.

In diesem Ansatz – Akteure zu werden, zu handeln – liegt die Brisanz der Wirkung in die Diasporagemeinde hinein. Zwar war die Rekrutierung bislang kein primär verfolgtes Ziel solcher Websites, doch weisen Ereignisse wie ein von britischen Muslimen ausgeführter Selbstmordanschlag in Tel Aviv im Mai 2003 und die Entführung zweier Linienbusse in Deutschland darauf hin, dass solche Propaganda nicht unterschätzt werden darf. Verschärfend wirkt hier allerdings die verzerrte Berichterstattung westlicher Medien, in deren oftmals banaler Gleichsetzung von Ursache: Besatzung und Wirkung: Terrorismus sich viele Muslime nicht wiederfinden.

Die Adressierung der Websites an Geldgeber – vorzugsweise in den vermögenden Ölstaaten der Golfre-



Abb. 7: Märtyrer-Verehrung

gion – wird deutlich besonders in den arabischen Spendenaufrufen, in denen die Autoren sich unverhohlen mit dem eigenen Anteil am 'Bewaffneten Kampf' rühmen. Hierbei anfallende Kosten werden akribisch aufgelistet, so dass streckenweise der Eindruck eines Rechenschaftsberichts entsteht (folgende Übersetzungen aus dem Arabischen von Henner Kirchner):

„Der Preis einer Kalaschnikow-Kugel liegt bei drei US-\$, der Preis einer Kalaschnikow selber schwankt momentan zwischen 2000 und 3500 US-\$. Ein RPG (= Raketengeschoss) kostet 12000 US-\$ und ein Kilo des TNT, das unsere Mujahidin-Brüder verwenden, kostet 100 US-\$.“

Auf der – mittlerweile vom Netz genommenen – Website des militärischen Arms der HAMAS wird auch über den technischen Fortschritt berichtet, z.B. die Fähigkeit, jetzt selbst entwickelte Land-Land-Raketen (Al-Qassam-Raketen) herzustellen. Besonders auffällig ist hier offen betonte Konkurrenz zu anderen Organisationen, wodurch man sich potentiellen Spendern gegenüber als die bessere „Investition“ darstellen will:

„Mit Gottes Hilfe ist es den Shahid Izz ad-Din Qassam Brigaden gelungen, den eigenen Anteil an der Gesamtzahl der durch die Märtyreroperationen getöteten Zionisten auf 65% zu steigern.“

Es wird aufgefordert, den „tausend und abertausend Mujahidin-

Jugendlichen in Palästina, welche die Würde der muslimischen Gemeinschaft verteidigen“, die nötigen Waffen in die Hand zu geben. Dank dem Internet sei es jetzt möglich, anonym zu spenden, und deshalb gebe es jetzt „keine Entschuldigung vor Gott“ mehr.

### Perspektiven

Die Internetauftritte palästinensischer Islamisten haben in den vergangenen Jahren einen interessanten Entwicklungsprozess durchlaufen: vom digitalen Äquivalent eines Flugblatts hin zu einer Erweiterung der sonstigen Strukturen der Organisationen. Dass in den meisten Fällen die Möglichkeiten des Mediums nicht ausgereizt werden und die Interaktivität zu kurz kommt liegt in der angestrebten Zielgruppe und deren begrenzten Möglichkeiten wie auch in den Bedingungen der Untergrundtätigkeit begründet. Islamistische Organisationen benachbarter Regionen, die über ein relativ sicheres Hinterland für die entsprechende Infrastruktur verfügen – wie die libanesische Hizbullah – zeigen zukünftige Möglichkeiten auf.

Jenseits der ursprünglichen Funktion dieser Websites – Propaganda – wurden weitere Nutzungsmöglichkeiten deutlich. Während die Rekrutierung über das Internet bislang eher die Ausnahme ist, haben sich die Websites als Möglichkeit herausgestellt, den gegenwärtigen und zukünftigen Spendern der Organisationen Rechenschaft abzugeben. Ein Feld, das weiter untersucht werden muss, ist die Wirkung dieser Websites in die muslimischen Gemeinschaften in der westlichen Diaspora hinein.

Ihre infrastrukturelle Funktion

hat die Websites zu Angriffszielen von Hackern der Gegenseite gemacht. Insbesondere in den ersten Monaten der zweiten Intifada entwickelte sich ein regelrechter Schlagabtausch zwischen pro-israelischen und pro-palästinensischen Online-Aktivisten. Diese Entwicklung hat zwar nicht in der damaligen Intensität angehalten, allerdings wurde hier mit dem Angriff gegnerischer Webserver und mit der Benutzung von Computerviren erstmals die Grenze zur Sabotage und zum Cyberkrieg überschritten. In diesem Hinübergleiten vom Online-Aktivismus in Sabotage-Tätigkeiten liegt eine weitere Brisanz der Entwicklung. •

### LITERATUR:

- Reuter, Christoph / Seebold, Irmtraut, Medien und Meinungsfreiheit in Palästina, Hamburg (Deutsches Orient-Institut) 2000.
- Mishal, Shaul / Sela, Avraham, The Palestinian Hamas. Vision, Violence and Coexistence, New York (Columbia University Press) 2000.
- Mishal, Shaul / Sela, Avraham, Participation without Presence: Hamas, the Palestinian Authority and the Politics of Negotiated Coexistence, in: Middle Eastern Studies Vol. 38, No. 3, July 2002, p.1-26.
- Damir-Geilsdorf, Sabine, Islamische Märtyrer. Wandel und Erweiterungen eines Konzepts, in Frankfurter Rundschau vom 13.8.2003.

